

Initiative Friedhofkultur Wallhausen

Wir  Leben, Freude, Farbe und Auferstehung

Hartmut Schott, Erikaweg 11, 74599 Wallhausen

Bürgermeister Andreas Frickinger

Seestr. 2

74599 Wallhausen

Wallhausen, 17.11.2025

Klarstellung und Gesprächsbereitschaft nach jüngster Presseberichterstattung

Lieber Herr Frickinger,

der jüngste Pressebericht „Beseitigung von Grabmal rechtmäßig“ im HT vom 1.10.2025 hat uns bestürzt und in seiner Tonlage ebenso wie inhaltlich tief getroffen. Wir lesen in dem Artikel Halbwahrheiten, Unterstellungen und Vernebelungen von Tatsachen.

1. Die Rechtmäßigkeit des Gerichtsurteils wurde durch den von uns selbst vorgenommenen Abbau des Grabmals akzeptiert und eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Dass Sie in aller Öffentlichkeit von uns fordern die Rechtmäßigkeit des Urteils anzuerkennen, ist völliger Unsinn. Die gerichtliche Entscheidung zweifelt niemand an. Sie nehmen im Artikel Stellung zu Themen, die es gar nicht gibt.
2. Für die farbige Figur (130 cm) und einem Natursteinsockel (25 cm) wurde ein korrekter Nachantrag gestellt, der vom Rathaus und Gemeinderat abgelehnt wurde. Gegenstand des Gerichtsurteils ist nicht die nachträgliche Veränderung der Größe der Figur von 70 cm auf 130 cm, was jedoch im Artikel versucht wird darzustellen. Zudem ist die Erklärung, wie es zu der nicht vorsätzlichen Veränderung gekommen ist, mehrfach kommuniziert worden.
3. Eine Revision vor dem Verwaltungsgerichtshof Mannheim hat es nie gegeben. Der VGH hat den Sachverhalt gar nicht geprüft, sondern lediglich geprüft ob Rechtsfehler im Urteil des VG vorliegen.
4. Sie behandeln die Bürger nicht alle gleich. Sie fördern Hinterbliebene, die die traditionelle Grabgestaltung bevorzugen und grenzen Hinterbliebene, die die traditionelle Grabgestaltung für sich nicht sehen können, aus. Der Schutz und die Gleichbehandlung für alle Bürger ist nicht gegeben. Die Hinterbliebenen von Ricardo Schott und die Würde des Verstorbenen Bürgers Ricardo Schott erleben Schutzlosigkeit, Ausgrenzung und Ungleichbehandlung. Der Wille, allen Bürgern zu dienen fehlt Ihnen. Sie sind nicht bereit mit den Betroffenen zu reden, um einen Kompromiss auszuloten mit dem alle Bürger leben können. Erst wenn dieses Ziel erreicht ist, dann ist Ihr sogenannter „soziale Friede“ ein echter Friede.
5. Der Soziologe Dr. Thorsten Benkel, der an der Uni-Passau zu Sterben, Tod und Trauer einen Lehrstuhl innehat, hat eine fachliche Einschätzung zum oben genannten HT-Artikel abgegeben. Seit 2022 dokumentiert der Wissenschaftler den Konflikt um das Grabmal in Wallhausen, um den *“Fall“ Grabmal Wallhausen* später in einem Buch zu veröffentlichen.

„Der Bürgermeister erfindet Nebelkerzen, wenn er argumentiert, dass die Kritik an der Beseitigungsanordnung in der Konsequenz "das Vertrauen in den Rechtsstaat" untergrabe. Vielmehr beruht ja Rechtsstaatlichkeit gerade darauf, dass abweichende Ansichten artikuliert werden dürfen. Auch eine zugespitzte Kritik muss, gerade gegenüber Behörden und Institutionen, zulässig sein. Befugnisträger müssen sich ob ihrer Machtposition der Hinterfragung ihrer (zumal Wert-) Entscheidungen stellen; so ist es auch mehrfach höchstrichterlich entschieden worden. Hinzu kommt die Binsenweisheit, dass Anordnungen wie die hier in Frage stehende nicht überall mit gleichem Ergebnis gefällt worden wären. Dies, die "Zufallskomponente" politischer Weichenstellungen auf lokalpolitischer Ebene, wird wohl niemand, der sich mit Verwaltungsfragen ernsthaft befasst, in Frage stellen. Besonders bemerkenswert finde ich darüber hinaus, dass in Fragen der Trauer, des Totengedenkens usw. dem Bürgermeister nichts Besseres einfällt, als auf den juristischen Pfad und, mehr noch, auf das bombastische Argument des "Rechtsstaats" zu setzen. Dies impliziert nämlich, dass jedwede menschliche Regung, jegliche Emotion ihren Wert und ihre Geltung einzig dann erhält und bewahren darf, wenn sie gemäß formaler Rechts- und Verwaltungskriterien artikuliert wird. Das ist "instrumentelle Vernunft", wie man in der Philosophie sagen würde: **Menschliche Argumente fallen hinter rationale Sachzwänge. Bürokratie dominiert über psychologische Belange.** Eine solche Welt, wie sie der Bürgermeister offensichtlich als wünschenswert erachtet, nannte der große Soziologe Max Weber Anfang des 20. Jahrhunderts in einem berühmten Zitat - vorausschauend in die Zukunft gerichtet - ein "stahlhartes Gehäuse der Hörigkeit".



Dr. Thorsten Benkel



Fotoausstellung „Empathie und Offenheit - kein Verharren im Gestern!“, im Erikaweg 11

Wir erwarten für Wallhausen ein menschliches und respektvolles „Miteinander der Verschiedenen“ (Winfried Kretschmann, aus seinem neuen Buch „Der Sinn von Politik ist Freiheit“). Die bis heute erlebte, einseitige Einschränkung dieser Vielfalt empfinden wir und andere Betroffene als schmerzlich ausgrenzend und kaltherzig. Wir halten dies für einen Umgang, der Wallhausen nicht würdig ist. Eine vorbildliche Gemeinde zeichnet sich dadurch aus, dass sie die Verschiedenheit der Bürgerinnen und Bürger nicht nur aushält, sondern diese zulässt, wertschätzt und aktiv in gute Lösungen überführt.

Wir wollen deshalb in einem persönlichen Austausch fünf konkrete Kompromissvorschläge vorstellen und bitten um Ihre Gesprächsbereitschaft. Auf eine gute Entwicklung und Lösungsfindung bleiben wir im Miteinander verbunden!

Mit freundlichen Grüßen

Dieses Schreiben geht an alle Mitglieder des Gemeinderats sowie an den Bürgermeister.

Initiative Friedhofkultur Wallhausen · Hartmut Schott · Erikaweg 11 · 74599 Wallhausen

Tel. 07955-3082 Mail: hartmutschott@t-online.de www.friedhof-kultur.de